



## Eine besondere Woche

### Lourdes Pilgerfahrt aus den Augen von Doris Maas

#### Donnerstag

So, es ist geschafft, ich sitze. Und wo? Ich bin in Hagen eingestiegen in einen Pilgersonderzug mit dem Ziel Lourdes.

Lourdes ist ein Marienwallfahrtsort im Süden Frankreichs, am Fuße der Pyrenäen. Und nun beginnt für mich die schönste Woche im ganzen Jahr. Ich lasse Euch teilhaben:

Mit diesem Sonderzug reisen mehrere hundert Pilger und Begleiter wie Ärzte, Pfarrer und unser Weihbischof unter der Leitung des Malteser Hilfsdienst Paderborn. Die Besonderheit dieser Pilgerreise ist, dass ungefähr 45 bis 50 schwerbehinderte, kranke und alte Menschen mitgenommen werden. Sie werden ärztlich und pflegerisch betreut durch den Souveränen Malteser Ritterorden. Junge und ältere Menschen haben sich zur Aufgabe gemacht, diesen Kranken die Möglichkeit zu geben, Lourdes zu sehen und zu erleben, was ohne ihre



Hilfe nicht möglich wäre. Mit diesem Krankendienst fahre auch ich, da ich selbst schwerbehindert bin und auch manchmal Hilfe brauche.

Ich sitze hier im Lazarettwagen. Da hier die Sitze zu Betten umfunktioniert sind, kann man auch am Tag liegen, wenn es notwendig wird. Viele Kranke sind generell darauf angewiesen.

Ich treffe auf viele mir bekannte liebe Menschen, kranke und gesunde, helfende Pilger. Das ist ganz toll, und es beginnt sofort eine rege Unterhaltung. Dann ist Mittagszeit. Im Nebenwaggon des Zuges gibt es eine kleine Kochgelegenheit.

Dadurch ist es möglich, unsere Gruppe mit einer kleinen warmen Mahlzeit zu verwöhnen. Das ist eine ganze Menge Arbeit, denn außer den 50 kranken und behinderten Pilgern will auch das Team versorgt werden, auch ca. 50 an der Zahl. Zu den vielen Helfern gehören auch die Teamleitung, 2 Ärzte und Leute, die sich um organisatorische Dinge kümmern.

Das Mittagessen hat geschmeckt und ich möchte jetzt ein wenig ruhen. Das geschieht und viele Pilger im Lazarettwagen tun es mir gleich.

Wir sind den Rhein entlang gefahren und jetzt, am Nachmittag sind wir in Trier. Die Pilger vom großen Pilgerzug steigen aus und werden eine Messe im Trierer Dom erleben. Wir bleiben im Zug, der auf ein Abstellgleis gestellt wird und wir feiern die Heilige Messe hier im Zug. Mit den vielen Rollstühlen vom Bahnhof zum Trierer Dom wäre zu umständlich. Und eine Messe im Zug hat auch nicht jeder.

Hier ist es möglich, und es entsteht ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl.

Der Nachmittag endet mit einem Abendbrot und dem Fertigmachen für die Nacht. Das ist im Zug ja nur behelfsmäßig möglich. Lieb helfen die Damen aus dem Team.

Ich liege und denke nach. Schlafen werde ich diese Nacht nicht, das weiß ich aus Erfahrung. Es ist ja schließlich mittlerweile die 16. Pilgerfahrt, die ich mitmache, Und ich bin dankbar, weiß ich doch, dass ich hier gut aufgehoben bin.

### Freitag

Wir werden geweckt. Es ist Freitag. Nach der Morgentoilette folgt das Frühstück. "Nun, wie geht es Euch? Habt Ihr gut geschlafen?" so hören wir. Und ich? Ich bin schon mit meinen Gedanken in Lourdes. So gegen 11.00 Uhr werden wir da sein. - Das sind wir auch.

Wir werden von französischen Helfern aus den Abteilen geholt. Von dort geht es mit kleinen Rollstühlchen zum Parkplatz neben dem Bahnhof, wo die Busse zum Transfer schon auf uns warten. Die Pilger aus dem großen Pilgerzug fahren mit ihren Bussen zu den Hotels, in denen sie wohnen werden.



Unsere Gruppe wird mit Spezialbussen -wegen der vielen Rollstühle befördert. Auf dem Weg zum Accueil wird der Rosenkranz gebetet. Wir sind am Accueil angekommen, eine große Krankenherberge, die in den nächsten Tagen unser Domizil ist. Die Herberge, "Accueil de Notre Dame" heißt sie, liegt im sogenannten "Heiligen Bezirk". Das muss ich erklären.

Dieser Bezirk umfasst das Gebiet mit Grotte, Bädern, mehreren Kirchen, Kreuzweg, Prozessionsweg und was es noch Wichtiges gibt, das den Pilgerort Lourdes ausmacht. Davon aber später.

Wir werden in unsere Zimmer gebracht. Ich liege in einem großen hellen Schlafsaal mit 6 Betten. Es ist alles einfach aber freundlich eingerichtet. Mein Blick aus dem Fenster zeigt die große Rosenkranzbasilika und die anschließende Grotte. Das ist ein eindrucksvolles Bild. Ich bin zuhause. Unser Saal wird von 3 Damen betreut, die nicht nur helfen und pflegen, sondern auch für jede Person, Anliegen und Gespräch ein offenes Ohr haben. Und das ist für uns ganz wichtig.

Es geht in den Speisesaal zum Mittagessen. Dies ist ein wenig der französischen Küche angeglichen und es schmeckt.

Die darauffolgende Mittagsruhe wird unterbrochen. Unsere Koffer sind da, es wird ausgepackt, zum Teil von den Helfern.

Ich freue mich, denn für mich zuständig ist meine liebe Schwester Angela, die ich schon ganz lange kenne. Wir beide wissen so viel voneinander, das macht alles einfacher.



Für den Nachmittag ist die erste Messe in Lourdes angesagt.

Wir sammeln uns vor dem Accueil. Alle behinderten Pilger, die nicht im Rollstuhl sitzen, kommen in ein blaues Wägelchen, das gezogen werden muss. Das ist in Lourdes Pflicht. Diese Wagen werden meist gezogen von Pilgern aus dem großen Zug, die sich für diesen Dienst an den Kranken bereit erklären. Oft sind es junge Leute. Diese Helfer nennt man liebevoll "Pferdchen". Es geht in Prozession, die Malteserfahne voraus, über den Fluss Gave de Pau zur Rosenkranzbasilika. Unsere Teamdamen tragen den schwarz-roten Mantel des Ritterordens.

Weithin erkennt man sie.

Die Rosenkranzbasilika ist die erste Kirche, die im Heiligen Bezirk gebaut wurde und gleichzeitig eines der Wahrzeichen. Wir werden gemeinsam ganz nach vorne gebracht.

Unser Blick geht direkt zum Altar.



Das ist aber hier überall so. Lourdes ist ein Ort, an dem kranke und behinderte Menschen an erster Stelle stehen. Ich verfolge die Messe mit Freude. Der Chor und Orgelspiel werden durch Trompetenklänge bereichert. Unser Bischof hält die Predigt.

Zu Hause geht es zum Abendbrot. Es wird ein wenig noch erzählt, und dann geht es ab ins Bett. Der Tag war anstrengend. Bis aber alle brett- und schlafbereit dauert es noch. Einige meiner Zimmergenossinnen brauchen viel Hilfe. Wie gut, dass dieses hier möglich ist. Gegen 22.00 Uhr heißt es "Gute Nacht" und das Licht wird ausgemacht. Vorher aber macht noch unsere Nachtwache die Runde und begrüßt uns. Die Nachtwache ist auch notwendig.

### **Samstag**

Ich werde wach und höre Trompetenklänge auf dem Flur. Wie schön, so geweckt zu werden. Unsere Mitarbeiter kommen herein und begrüßen uns fröhlich.

Ich schaue Teresa an. Sie versorgt gerade die Pilgerin im Nebenbett. Ihr Lachen hat etwas herzerfrischendes, eine fröhliche junge Frau. Es folgt die übliche Morgentoilette und dann geht es zum Frühstück. Kleine Schnittchen werden gereicht. Aber aus den großen französischen Tassen ohne Henkel zu trinken, ist gar nicht so einfach, vor allem, wenn behinderte Menschen nur eine Hand zur Verfügung haben. Deshalb nehmen die Malteser auch immer selber viele Becher mit Henkel mit nach Lourdes.

Valerie und Constantin, unsere Pilgerleitung, begrüßen uns und sagen das Programm an. Heute morgen gibt es eine Messe vor der Grotte. Zu dieser Grotte von Massabielle muss ich erst einmal etwas erzählen. In dieser Felsengrotte ist der Überlieferung zufolge die Mutter Gottes dem Hirtenmädchen Bernadette Soubirous erschienen. Bernadette hat in Visionen, ich glaube 18 waren es an der Zahl, unter anderem gelehrt bekommen, den Rosenkranz zu beten. Es wurde ihr gesagt, baut eine Kirche und zieht in Prozessionen hierher. Letztendlich hat Bernadette auf Geheiß der Mutter Gottes mit ihren bloßen Händen eine Quelle freigelegt, die auch jetzt noch etwas ganz Besonderes ist. Manch ein Pilger glaubt an die heilende Wirkung dieses Lourdeswassers. Es sind auch nachweislich Wunder geschehen. Die Quelle ist jetzt mit Glas abgedeckt und vom Licht strahlt. Aber das Größte, Schönste und Wichtigste in der Grotte ist eine übergroße Statue der Mutter Gottes aus weißem Careser Marmor. Sie hält in der Hand einen Rosenkranz. Auf dem Sockel steht übersetzt „Die unbefleckte Empfängnis“. Diese Statue ist in den Felsen hineingearbeitet. Die Grotte ist das Herzstück von Lourdes. Hier habe ich so manche Träne unterdrücken müssen. - Und vor dieser Grotte ist heute Morgen unsere Messe. Das Wetter ist gut, so dass wir nicht nass werden und nicht frieren.

Die Messe ist vorbei. Jetzt geht es zum Gruppenfoto, das von dem Fotounternehmen in Lourdes gemacht wird nach alter Art, wir stellen uns vor der Rosenkranzbasilika auf und lassen uns ablichten. Wer eines dieser Fotos als Andenken haben will, kann es in unserem Büro bestellen. Ich möchte noch gerne Kerzen anzünden. Diese kann man in die dafür angefertigten Ständer in der Nähe der Grotte aufstellen. Mein „Pferdchen“ bringt mich samt Kerzen dorthin. Ich zünde diese an

und bitte für liebe Menschen und auch für mich.

Es geht nach dem Mittagessen und Mittagspause weiter im Programm. Der Kreuzweg ist geplant und dann die Sakramentsprozession, die immer um 16.30 Uhr beginnt. Dazu gibt es heute und morgen, am Sonntag, die Möglichkeit, die Bäder zu besuchen. Hier wird wie an so vielen Stellen durch ehrenamtliche Helfer den Pilgern geholfen, ein Bad oder einen Gang durchs Wasser zu machen.

Dieses Wasser wird von der Quelle in der Grotte abgeleitet. Zur anderen Seite abgeleitet sind Leitungen mit Wasserhähnen, an denen sich Pilger erfrischen können oder trinken. Hier habe ich auch schon einen Kanister gefüllt und mit nach Hause genommen.

Der Kreuzweg ist nun begangen und gebetet worden. Die einzelnen Stationen sind entlang des Flusses gebaut. Hier ist der Weg eben und für Rollstühle und Wägelchen befahrbar.

Es geht zur Sakramentsprozession. Wir sammeln uns an der Rosenkranzbasilika und es geht in langem Zug mit Gesang und Gebet und in Begleitung der Priester mit der Monstranz, dem Allerheiligsten, über die Esplanade, dem Prozessionsweg. Das Ende ist wieder die Rosenkranzbasilika oder bei Regen die unterirdische Kirche. Dort wird dann der Segen erteilt.

Wir sind wieder zuhause. Gleich geht es zum Abendessen. Doch, was ist das? Ich liege im Bett, um mich herum der Arzt und Helfer. Der Arzt holt mich in die Wirklichkeit zurück und gibt mir ein Medikament. Was war geschehen? Nun, ich hatte einen Anfall, das ist nämlich meine Behinderung. Und da brauch auch ich Hilfe.

Meine liebe Angela kommt mit einem Tablett, dem Abendbrot und setzt sich zu mir. Es beruhigt und ich fühle mich geborgen.



Ich hatte mitbekommen, dass Ilka Geige spielt. Ich bitte sie, uns ein Ständchen zu bringen. Das tut sie dann am Schluss des Tages auch. Mit einem Nachtgebet geht dieser Tag zu Ende.

### **Palmsonntag**

Die Trompete weckt mich. Oh wie schön. Wir feiern den Palmsonntag heute. Der Frühstückstisch wurde für heute besonders geschmückt. Eine Kerze brennt. Mir wird ganz feierlich.

Heute morgen ist die große internationale Messe. Diese wird gefeiert in der unterirdischen Basilika, der Pius-Basilika. Es ist eine riesige unterirdische Kirche, gebaut in ovaler Form. Der Altar steht frei in der Mitte der riesigen Kirche.

Zuerst ziehen wir ganz feierlich auf den Platz vor der Rosenkranzbasilika. Hier ist nun die Palmweihe. Die Jugendlichen aus unserem großen Pilgerzug haben gestern in den Bergen Buchsbaum gepflückt, und nun bekommt jeder ein Sträußchen. Das wird jetzt gesegnet.

Wir ziehen dann weiter in die Piusbasilika. Ich sitze wieder ganz vorne und freue mich. In dieser Messe, die in



mehreren Sprachen gehalten wird gibt es keine Predigt. Es wird der Leidensweg Christi von jungen



Menschen in Bewegung, Gestik und Verkleidung schlicht dargestellt. Dazu wird das Evangelium in verschiedenen Sprachen auch auf die Leinwand geworfen. Es kann also jeder die Handlung, das Evangelium mit verfolgen. Und wenn das große rote Holzkreuz aufrecht steht, da könnten Tränen kommen. Es ist alles so überwältigend und eindrucksvoll.

Und plötzlich kniet Valerie an meiner Seite und hält ganz fest meine Hand. Wir fühlen die innere Verbundenheit. Ganz still geht's für mich nach Hause.

Nach einem guten Mittagessen gibt es eine längere Pause. Der Tag wird nämlich anstrengend. Um 16.30 Uhr ist wie immer Sakramentsprozession, die wir natürlich mitgehen. Aber wir dürfen heute Abend die Lichterprozession miterleben.

Sie geht von 21.00 bis ca. 23.00 Uhr.

Können Sie sich das vorstellen? Es ist dunkel, jeder hat eine brennende Kerze in der Hand, es geht mit Gesang und Gebet den Prozessionsweg entlang, und zwischendrin wird eine große Mutter Gottes Statue mitgeführt, die ein helles Licht wirft. Das ist überwältigend. Für mich geht ein wunderschöner Tag zu Ende.



### Montag

Wir werden geweckt. Ich denke, ach, heute ist der letzte Tag in Lourdes. Morgen müssen wir zurück.

Aber heute Morgen geht es erst einmal ins Städtchen. Wir können in Begleitung Andenken einkaufen oder Kaffee trinken oder das tun, was dem Einzelnen wichtig ist.



Valerie kommt nach dem Frühstück zu mir und sagt, dass sie mich begleiten möchte. Oh wie gerne! Wir verstehen uns. Es ist so schön, wenn solche Verbindungen aus der Pilgerfahrt hervorgehen. Zuerst möchte ich etwas einkaufen. Wir kommen aus dem Heiligen Bezirk heraus. Dort ist die lange Einkaufsstraße mit Souvenirläden. Hier schaue ich mich um. Da ich im Laufe der Jahre schon viele schöne und auch wertvolle Dinge gekauft habe, fällt meine Wahl leicht.

Ich kaufe mehrere schöne Lourdes Kerzen, teils als Mitbringsel aber vor allem auch für mich. Und hier finde ich auch noch kleine schöne Dinge, die ein Danke an meine lieben Helfer im Saal sein sollen. Ich möchte noch gerne zum Fotoladen. Vielleicht ist ja unter den vielen ausgestellten Fotos eines dabei, wo ich zufällig getroffen bin. Oft habe ich Glück.

Jetzt brauchen wir beide aber einen Café oder Cola. Wir setzen uns ins Café oder viel mehr draußen davor. Wir bestellen. Rechts von uns fließt der Gave und die Sonne lacht, herrlich! Nun können wir viel und in Ruhe erzählen. Und das mache ich mit Freude. – Es geht wieder nach Hause zum Mittagessen.

Ich lege später schon mal einige Sachen in den Koffer. Der muss ja bald gepackt werden.

Heute Nachmittag ist für die kranken und behinderten Pilger eine Messe mit Krankensalbung. Das ist so etwas Bewegendes. Ich will auch keine Einzelheiten anführen. Dafür ist mir das Ganze zu heilig. Zum Schluss darf ich noch ein von mir verfasstes Gebet vorbeten. Das macht mir Freude.

Voll innerer Aufruhr gehe ich aus der Josefs Kapelle heraus. Nun ist Zeit für die tägliche Sakramentsprozession, die ich heute aber nicht mitverfolgen kann. Ich krampfe wieder. Aber ich bin ja in guten Händen.

Nach dem Abendessen müssen wir, oder im Wesentlichen auch unsere fleißigen Helfer die Koffer zu Ende packen. Gerne lasse ich auch mir helfen. Traurig bin ich, die Zeit in Lourdes ist bald um. Ich bitte Ilka nochmals um ein Geigenspiel, was mir auch gewährt wird. Alle freuen sich. Und nun wird geschlafen.

### **Dienstag**

Ein letztes Mal spielt die Trompete. Es ist Dienstagmorgen und Abfahrtstag. Heute Morgen muss alles schnell gehen, denn unsere Helfer müssen noch nach unserem Auszug alles säubern und Betten beziehen. Alles muss fertig sein für die nächste Pilgergruppe. Die Koffer werden zu Ende gepackt. Ich schaue mich noch einmal um, ob ich nichts liegen gelassen habe.

Nach dem Frühstück geht es in die Kirche St. Bernadette. Diese Kirche ist die modernste im Heiligen Bezirk, obwohl sie auch schon einige Jahre auf dem Buckel hat. Voll Dankbarkeit ist diese Messe. Es ist alles gut gegangen. Schlimmes ist nicht passiert auf dieser Reise. Ein letztes Mal geht es mit dem blauen Wägelchen nach Hause, ein letztes Mal wird gemeinsam Mittag gegessen. Ein Abschiedsfoto wird auch noch gemacht.

Nach dem Mittagessen versammeln wir uns oben in der Halle unter dem Dach oder auf der Dachterrasse. Wir haben noch Zeit bis es zum Zug geht. Es wird erzählt über das, was wir erlebt haben, aber auch jetzt, was uns zu Hause erwartet. Und es wird gesungen. Die Trompete und Geige erklingen noch ein letztes Mal. Wir tauschen Adresse aus. Wir sind zu einer großen Gemeinschaft zusammen gewachsen. Es geht zum Zug, wieder mit dem Bus. Wir werden in unsere Abteile geführt, die wir schon kennen. Der Zug fährt los. Es geht in der Nacht durch Frankreich.

### **Mittwoch**

Der nächste Morgen, es ist Mittwoch, unser Ankunftstag. Es wird noch viel erzählt. Ich bin dankbar. Was ist das für ein Segen, dass es liebe Menschen gibt, die behinderten und kranken Menschen dieses Erleben von Lourdes möglich machen. Aber gleich steht uns noch etwas ganz Schönes bevor. Wir werden im Kölner Dom unseren Dankgottesdienst feiern. Die Malteser von Köln holen uns mit Rollstühlen vom Zug ab, und wir kommen in ein Seitenschiff des Kölner Doms. Wir nehmen Abschied und danken unserem Herrn für das schöne Lourdes- Erleben und bitten die Mutter Gottes um weiteren Schutz.

Zurück gibt es noch einmal ein Mittagessen im Zug. Ich aber muss Abschied nehmen. Der nächste Halt ist Hagen, mein Heimatbahnhof. Ich steige aus. Dem Zug winke ich hinterher. Lange werde ich an diese Festwoche zurückdenken.

Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!

Im Juni 2015

Doris Maas.